

Was kostet ein Schuss aus den verschiedenen Gschützen?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Köchles löhnen geritten, die redlich vnnnd berümbte knecht gewesen.

Vnnnd nachdem ich nun schier Sechzig Jahr mit einer faust krieg, vhed vnnnd hendel gehabt, so kann ich warlich nit anderst be-

finden noch sagen, dann daß der Allmechtig ewig barmherzig Gott wunderbarlich mit großen gnaden bey vnnnd mit mir in allen meinen kriegem, vhedem vnnnd geuehrlichkeiten gewesen.

Was kostet ein Schuß aus den verschiedenen Geschützen?

Ein Schuß aus einer 7,6 Zentimeter-Feldkanone (gemeint sind amerikanische Geschütze) kostet Fr. 54, ein solcher aus einer 12 Zentimeter Kanone Fr. 151, während der Schuß der 15 Zentimeter-Haubitze schon auf Fr. 232 und der 15 Zentimeter-Kanone auf Fr. 325 zu stehen kommt. Von dieser Grenze an beginnen sich aber die Kosten des Kanonenschusses sprungweise zu erhöhen. Bereits für einen Schuß aus den 30 Zentimeter-Mörsern muß man einen Aufwand von Fr. 1504 rechnen. Ein solcher aus einer

30,5 Zentimeter-Kanone stellt sich auf Fr. 2710. Die höchsten Kosten erfordern bei der amerikanischen Artillerie Schüsse aus der 35,6 Zentimeter- und der 40,6 Zentimeter-Kanone, von denen jeder einen Kostenaufwand von Fr. 4338 und 6500 verursacht. Dabei sind aber durchgängig nicht inbegriffen die Kosten der Abnutzung des Geschützes, die unter Zugrundelegung einer Lebensdauer von 80 Schüssen für die größten Kaliber recht beträchtlich sein werden.

Humoristisches.

Blücher und seine Orden. Ergötzlich sind in den reizvollen Briefen des „Marschall Vorwärts“ die nicht seltenen Stellen, wo er in prächtiger Gleichgültigkeit von seinen Ehrenzeichen spricht und mit köstlichem Freimut zu verstehen gibt, was ihm an ihrer Statt lieber wäre. Im September 1813 schreibt er einem Freunde, „man hat mich so vihl ordens und kreützer angehangen, daß ich sie kaum tragen kan, . . . wen die leütte nuhr daran dechten daß wenigstens eine betreglige Herr Schaft dazu gehört um alle diese Ehren Zeichen angemessen zu leben, versprochen wird genug.“ Im Oktober 1813 seiner Frau: „mit die Ordens weiß ich mich nun kein Raht mehr, ich bin wie ein allt kuttisch Pferd behangen, aber der gedanke lohnt mich über alles, daß ich derjenige wahr, der den übermüttigen tyrannen demütigte.“ Im Dezember 1813 wieder seinem Freunde Bonin: „ich sehe auß wie ein alles kuttisch Pferd mit den vilen zeüge und es bringt bis dato alles nichts ein.“ Am 4. August 1815 aus Paris an seine Frau: „waß helfen mich alle orden, hetten wihr einen guhten vor uns vortheilhaftten Friden, der wehre mich lihber.“ General von Hüfer erzählt, beim Eintreffen des eisernen Kreuzes in goldenen Strahlen, das eigens für Blücher erfunden war, habe der franke Haudegen gewettert: „Was soll ich nu wieder mit dem Ding da machen? Ich habe schon so viele Ordens, daß ich nicht weiß, wo ich sie lassen soll. Wenn's noch ein Glas mit Blutigel wäre, so könnte ich sie mir doch ansetzen!“